

Registerbasierte Statistiken

Bildung, Erwerbstätigkeit

Kalenderjahr **2015**

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr)



Schnellbericht 10.23

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen in der STATISTIK AUSTRIA der Allgemeine Auskunftsdienst unter der Adresse

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 (1) 711 28-7070
e-mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 (1) 715 68 28

zur Verfügung.

Herausgeber und Hersteller

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
1110 Wien
Guglgasse 13

Redaktion und Layout

Sophie Blauensteiner
Bettina Stadler
e-mail: registerzaehlung@statistik.gv.at

Autorinnen:

Karin Klapfer
Tel.: +43 (1) 711 28-7318
e-mail: karin.klapfer@statistik.gv.at

Barbara Wanek-Zajic
Tel.: +43 (1) 711 28-7342
e-mail: barbara.wanek-zajic@statistik.gv.at

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

Dieser und alle anderen bisher erschienenen Schnellberichte stehen als **Gratis-Downloads** im Online-Publikationskatalog auf der Homepage von STATISTIK AUSTRIA unter den jeweiligen Themenbereichen und dem Stichwort „Registerbasierte Statistiken“ zur Verfügung.

Wien, Juli 2015

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr)

Einstieg ins Erwerbsleben nach der Lehre – ein Auszug aus dem BibEr-Bericht 2015

STATISTIK AUSTRIA führt bereits seit dem Berichtsjahr 2008/09 gemeinsam mit der Sektion VI des Sozialministeriums und dem Arbeitsmarktservice Österreich ein bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) durch. Im Rahmen dieses Projekts werden die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar gemacht. Dies ermöglicht die Analyse der Situation von Absolventinnen und Absolventen einer formalen Ausbildung und auch jene von Personen, die eine formale Ausbildung ohne positiven Abschluss beendet haben. Das bedeutet, mit BibEr können beispielsweise folgende Fragen beantwortet werden: Wie lange wird nach Abschluss einer formalen Ausbildung nach einem Job gesucht? Wie lange, wenn die Ausbildung abgebrochen wurde? Welche Bildungsabschlüsse sind am Arbeitsmarkt besonders begehrt? In welchen Branchen kann man unterkommen und mit welchem Einstiegseinkommen? Wie stabil ist die Erwerbskarriere nach dem Einstieg in den Arbeitsmarkt?

Nach den BibEr-Schnellberichten¹ zu ausgewählten Themen in den Vorjahren hat STATISTIK AUSTRIA gemeinsam mit AMS und Sozialministerium heuer einen umfangreichen Analysebericht über die Bildungsabschlüsse und Ausbildungsabbrüche bzw. -wechsel in den Schuljahren 2008/09 bis 2010/11 erstellt, um die genannten Fragen umfassend zu beantworten. Dieser BibEr-Bericht 2015 steht auf der Homepage von STATISTIK AUSTRIA zum [Download](#) bereit.

Der vorliegende Schnellbericht ist ein Auszug aus dem BibEr-Bericht 2015 und legt den Schwerpunkt auf den Einstieg ins Erwerbsleben nach Abschluss bzw. Abbruch einer Lehre. Im Gesamtbericht werden daneben auch Schulabschlüsse und -abbrüche aller Ausbildungsniveaus sowie Hochschulabschlüsse und -abbrüche betrachtet.

Welche Personen wählen welche Lehrausbildungen?

Jedes Jahr schließen in Österreich rund 43.000 Personen eine Lehre ab. Der Frauenanteil liegt dabei insgesamt bei 39 %, variiert jedoch stark zwischen den einzelnen Lehrberufen. In den Ausbildungsfeldern „Kunstgewerbe“², „Sekretariats- und Büroarbeit“, „medizinische Dienste“³, „Reisebüros, Fremdenverkehrsgewerbe und Freizeitindustrie“ sowie „Friseurgewerbe und Schönheitspflege“ liegt der Anteil der Mädchen bei über 80 %. In den Ausbildungsfeldern „Maschinenbau und Metallverarbeitung“, „Elektrizität und Energie“, „Kraftfahrzeuge, Schiffe und Flugzeuge“, „Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau“, „Forstwirtschaft“ sowie

¹ Siehe Schnellbericht Registerbasierte Statistiken [Nr. 10.1](#) sowie [Nr. 10.23](#).

² Dazu zählen Lehrberufe wie z.B. Juwelier, Florist oder Instrumentenerzeugung.

³ Dazu zählen Lehrberufe wie z.B. Augenoptik oder Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz.

„Verkehrsdienstleistungen“⁴ haben sie hingegen einen Anteil von nicht einmal 10 %. Im Ausbildungsfeld „Gastgewerbe und Catering“ ist das Geschlechterverhältnis mit einem Frauenanteil von 55 % recht ausgeglichen. Als Abschluss zählt dabei die erfolgreich abgelegte Lehrabschlussprüfung. Abschlüsse überbetrieblicher Lehrausbildung sind hier inkludiert.

Auf der anderen Seite haben in den Schuljahren 2008/09 bis 2010/11 insgesamt rund 43.000 Personen eine Lehre ohne positiv abgelegte Lehrabschlussprüfung beendet. Bei rund 34.000 davon handelt es sich um einen Ausbildungsabbruch⁵ – die Personen besuchten im darauffolgenden Schuljahr also keine andere Ausbildung. Besonders selten werden Lehrausbildungen im Ausbildungsfeld „Pflanzenbau und Tierzucht“⁶ abgebrochen – auf hundert Lehrabschlüsse kommt hier nur ein Lehrabbruch. Vergleichsweise häufig werden hingegen Lehren im Ausbildungsfeld „Friseurgewerbe und Schönheitspflege“ abgebrochen – auf hundert Lehrabschlüsse kommen hier mehr als 30 Lehrabbrüche.

Der Einstieg in die Erwerbstätigkeit

Nur 7 % der Frauen und 5 % der Männer nehmen binnen zwei Jahren nach Ablegung der Lehrabschlussprüfung keine erste Erwerbstätigkeit auf. Dabei wird – wie in allen folgenden Analysen dieses Schnellberichts – auf Personen eingeschränkt, die in diesen beiden Jahren keine weitere Ausbildung besucht haben. Teilzeitbeschäftigt sind 17 % der Frauen, aber nur 4 % der Männer. Der Anteil derer, die bis zur Aufnahme der ersten Erwerbstätigkeit eine Phase der Arbeitslosigkeit erleben, liegt bei rund einem Drittel (Frauen 37 %; Männer 32 %). Bei 68 % der Frauen und 58 % der Männer dauert die erste Erwerbstätigkeit mindestens ein Jahr.

Betrachtet man die Branche der ersten Erwerbstätigkeit so erkennt man – naturgemäß – einen starken Zusammenhang mit dem gewählten Lehrberuf. So sind beispielsweise 74 % der Frauen und 66 % der Männer, die eine Lehre im Ausbildungsfeld „Handel“ abgeschlossen haben, bei der ersten Erwerbstätigkeit im Wirtschaftsabschnitt „Handel“ beschäftigt. Weitere knapp 10 % arbeiten in der „Herstellung von Waren“. Nach Abschluss einer Lehre im Ausbildungsfeld „Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau“ sind 68 % der Männer aber nur 51 % der Frauen am „Bau“ beschäftigt. Für Frauen spielen dafür die Branchen „Handel“ sowie „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ eine größere Rolle. Nicht so stark auf einige wenige Branchen konzentriert sich die erste Erwerbstätigkeit hingegen nach einem Lehrabschluss im Ausbildungsfeld „Sekretariats- und Büroarbeit“: 26 % der Frauen und 22 % der Männer finden ihren ersten Job im „Handel“, weitere 15 % der Frauen und 23 % der Männer gehen in die „öffentliche Verwaltung“ und für jeweils rund 10 % erfolgt der Einstieg in die Erwerbstätigkeit in den Wirtschaftsabschnitten „Herstellung von Waren“ sowie „sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“.

Nach einem Lehrabbruch verläuft der Einstieg in den Arbeitsmarkt schwieriger als nach dem erfolgreichen Lehrabschluss. Der Anteil der Personen, die innerhalb von zwei Jahren keine erste Erwerbstätigkeit aufnehmen, liegt bei 30 % und ist damit wesentlich höher als nach dem Lehrabschluss. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten ist nach Lehrabbruch (18 %) ebenfalls höher als nach dem Abschluss. Und auch der Anteil der Personen, die vor der Aufnahme der ersten Erwerbstätigkeit arbeitslos vorgemerkt waren, ist nach einem Lehrabbruch mit 60 % viel höher als nach Lehrabschluss (34 %). Auch auf die Dauer der ersten Erwerbstätigkeit wirkt sich ein Lehrabbruch negativ aus. Der Anteil der Abbrecherinnen und Abbrecher, deren erste Erwerbstätigkeit mindestens ein Jahr dauert, ist um 20 Prozentpunkte niedriger als unter den Absolventinnen und Absolventen.

⁴ Dazu zählt beispielsweise der Lehrberuf Berufskraftfahrer.

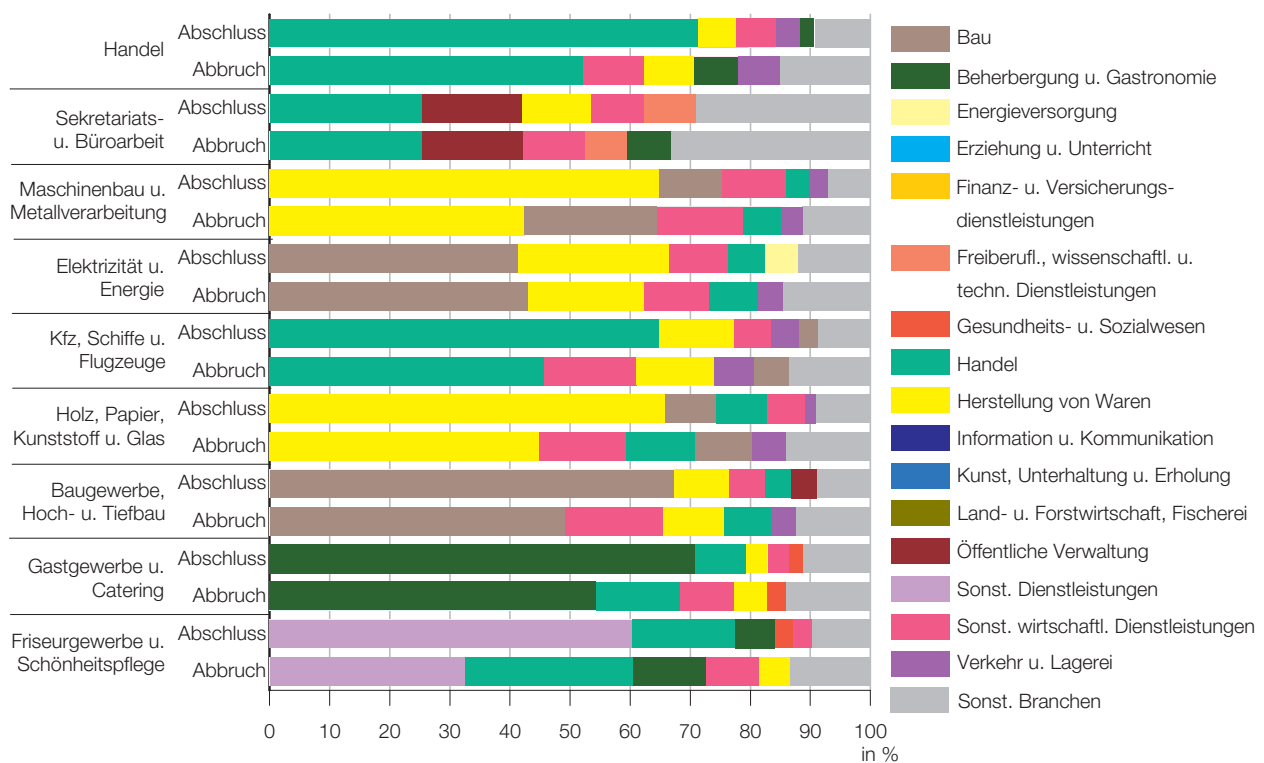
⁵ Als Ausbildungsabbruch ist die Beendigung einer Lehre ohne positiv abgelegte Lehrabschlussprüfung definiert, wenn im darauffolgenden Schuljahr keine andere Ausbildung besucht wurde. Ausbildungswechsel – also wenn im darauffolgenden Schuljahr eine beliebige andere Ausbildung besucht wurde – sind hier nicht enthalten.

⁶ Dazu zählen Lehrberufe wie z.B. Landwirtschaft, Obstbau, Weinbau oder Pferdewirtschaft.

Die Branchenverteilung bei der ersten Erwerbstätigkeit unterscheidet sich ebenfalls zwischen Lehrabschluss und -abbruch. Grundsätzlich fällt auf, dass sich die erste Erwerbstätigkeit nach einem Lehrabbruch tendenziell breiter auf verschiedene Branchen verteilt, während nach Lehrabschluss zumeist eine stärkere Fokussierung auf einige wenige Wirtschaftsabschnitte festzustellen ist.

So ist beispielsweise nur rund die Hälfte der Personen bei der ersten Erwerbstätigkeit nach einem Lehrabbruch im Ausbildungsfeld „Handel“ im Wirtschaftsabschnitt „Handel“ beschäftigt, während es nach dem Lehrabschluss fast drei Viertel sind. Dafür spielen „sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ sowie „Beherbergung und Gastronomie“ eine viel größere Rolle. Generell fällt auf, dass die erste Erwerbstätigkeit nach einem Lehrabbruch viel häufiger im Wirtschaftsabschnitt „sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ – zu dem vor allem die Arbeitskräfteüberlassung zählt – aufgenommen wird.

Grafik 1: Top-Branchen der ersten Erwerbstätigkeit nach Lehrabschluss und Lehrabbruch nach ausgewählten Ausbildungsfeldern



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr) im Auftrag von BMASK und AMS. Schuljahre 2008/09 bis 2010/11.

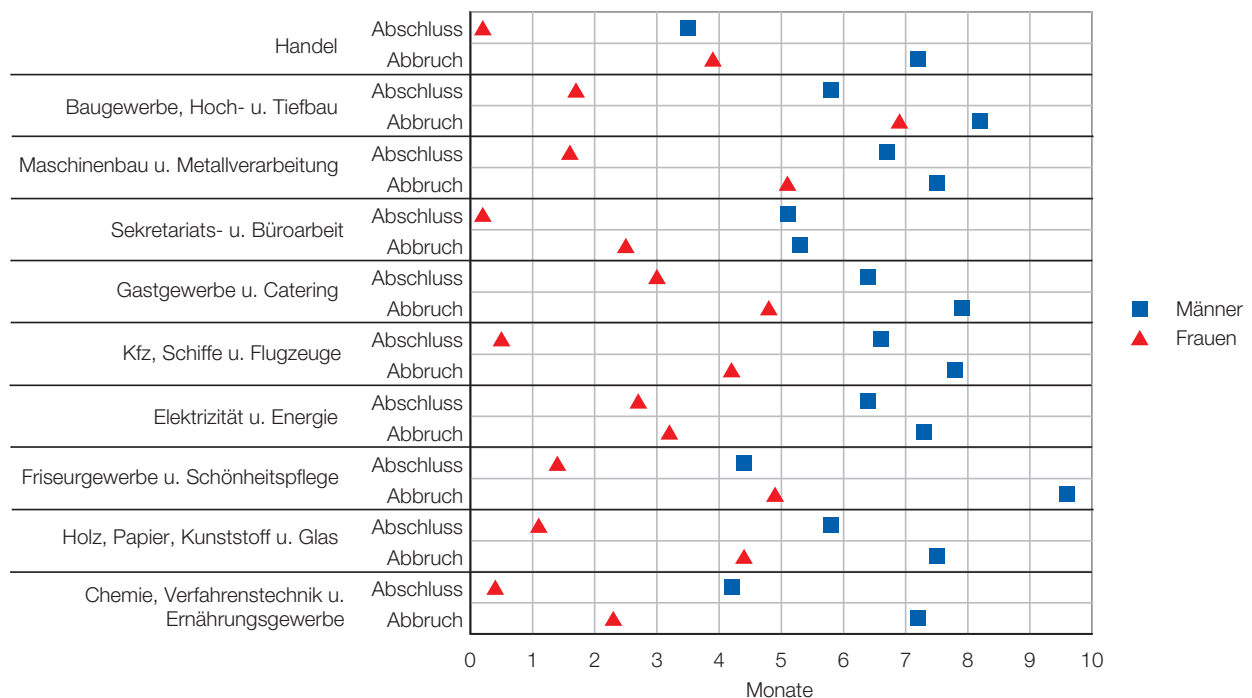
Wie rasch gelingt der Einstieg in den Arbeitsmarkt?

Frauen benötigen nach einem Lehrabschluss im Median nur neun Tage bis zur Aufnahme der ersten Erwerbstätigkeit (viele werden vermutlich vom Lehrbetrieb übernommen), Männer hingegen mehr als fünf Monate. Die lange Dauer der Männer ist vor allem auf den Präsenz- bzw. Zivildienst zurückzuführen, der häufig im Anschluss an die Lehrabschlussprüfung abgeleistet wird. Bringt man die Dauer des Präsenz- bzw. Zivildienstes in Abzug, so benötigen Männer im Median knapp zwei Monate bis zur Aufnahme der ersten Erwerbstätigkeit. Die Behaltefrist von Lehrlingen durch den Lehrbetrieb (je nach Kollektivvertrag typischerweise zwischen 3 und 6 Monaten) sollte hingegen kaum ein Grund für die kurze Dauer sein, da ein Job nur dann als erste Erwerbstätigkeit zählt, wenn er sechs Monate nach dem Abschluss noch aufrecht war.

Nicht nur zwischen den Geschlechtern, sondern auch zwischen den einzelnen Lehrberufen gibt es markante Unterschiede. So ist die Mediandauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit bei Frauen mit fast vier Monaten im Ausbildungsfeld „Gartenbau“ besonders hoch, gefolgt von „Gastgewerbe und Catering“ sowie „Elektrizität und Energie“ mit rund drei Monaten. Männer warten nach einem Lehrabschluss im Ausbildungsfeld „Elektronik und Automation“ am längsten auf die Aufnahme der ersten Erwerbstätigkeit (7 Monate), während beispielsweise in den Ausbildungsfeldern „Pflanzenbau und Tierzucht“ sowie „Verkehrsdienstleistungen“ die erste Erwerbstätigkeit typischerweise unmittelbar im Anschluss an die Lehre aufgenommen wird.

Nach Abbruch der Lehre ist die Dauer bis zur Aufnahme der ersten Erwerbstätigkeit bei Frauen um rund vier Monate länger als nach dem erfolgreichen Lehrabschluss, und auch Männer brauchen nach dem Abbruch rund zwei Monate länger als nach dem Abschluss.

Grafik 2: Mediandauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit (in Monaten) nach Lehrabschluss sowie Lehrabbruch nach Geschlecht und ausgewählten Ausbildungsfeldern



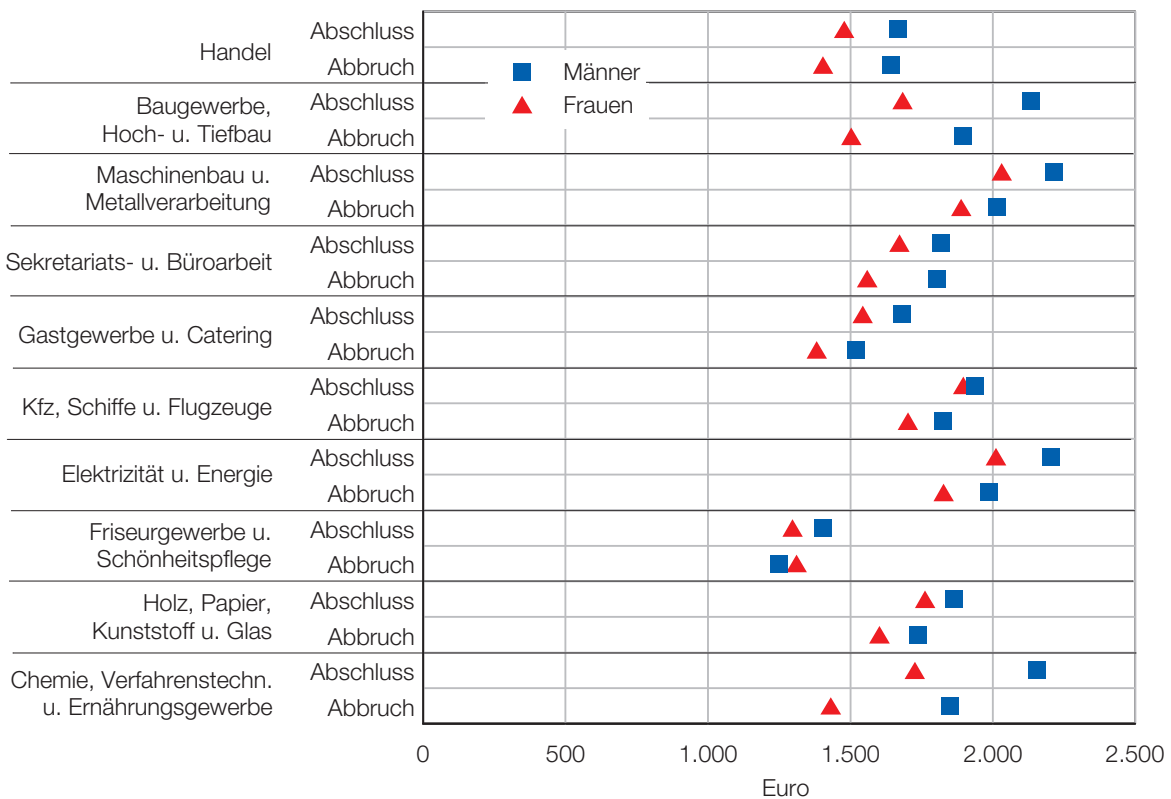
Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsbezogenes Erwerbskarrieremonitoring (BibEr) im Auftrag von BMASK und AMS. Schuljahre 2008/09 bis 2010/11.

Wie gut sind die Verdienstmöglichkeiten?

Der Einkommensunterschied zwischen den Medianeinkommen von Frauen (€ 1.500,- brutto) und Männern (€ 2.000,- brutto) ist 18 Monate nach einem Lehrabschluss vergleichsweise hoch, wobei das zum Teil an der unterschiedlichen Wahl des Lehrberufs liegt. Nach Abschluss einer Lehre im Ausbildungsfeld „Kraftfahrzeuge, Schiffe und Flugzeuge“ verdienen Frauen wie auch Männer im Median rund € 1.900,- brutto. Noch höher ist das Einkommen nach Abschluss einer Lehre im Ausbildungsfeld „Verkehrsdienstleistungen“ – Frauen und Männer verdienen 18 Monate nach dem Lehrabschluss im Median rund € 2.400,-. Besonders niedrig ist das Einkommen hingegen im, bei Mädchen so beliebten, Ausbildungsfeld „Friseurgewerbe und Schönheitspflege“. 1,5 Jahre nach Lehrabschluss verdienen Frauen im Median rund € 1.300,- und Männer rund € 1.400,- brutto. Besonders groß sind die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen in den Ausbildungsfeldern „Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau“ (Männer € 2.100,-; Frauen € 1.700,-), „Chemie, Verfahrenstechnik und Ernährungsgewerbe“ (Männer € 2.200,-; Frauen € 1.700,-) sowie „Pflanzenbau und Tierzucht“ (Männer € 2.300,-; Frauen € 1.600,-).

Nach einem Lehrabbruch sind auch die Verdienstmöglichkeiten schlechter als nach erfolgreichem Lehrabschluss. So liegt das Einkommen 18 Monate nach Lehrabschluss im Median bei rund € 1.900,- nach einem Lehrabbruch hingegen bei € 1.700,-. Nach Abbruch einer Lehre in den Ausbildungsfeldern „Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau“, „Maschinenbau und Metallverarbeitung“ sowie „Elektrizität und Energie“ verdienen Frauen wie Männer um rund € 200,- weniger als nach dem entsprechenden Lehrabschluss. Nach einer Lehre in den Ausbildungsfeldern „Handel“ sowie „Friseurgewerbe und Schönheitspflege“ gibt es hingegen kaum einen Unterschied zwischen Abschluss und Abbruch der Ausbildung.

Grafik 3: Medianeinkommen 18 Monate nach Lehrabschluss sowie Lehrabbruch nach Geschlecht und ausgewählten Ausbildungsfeldern

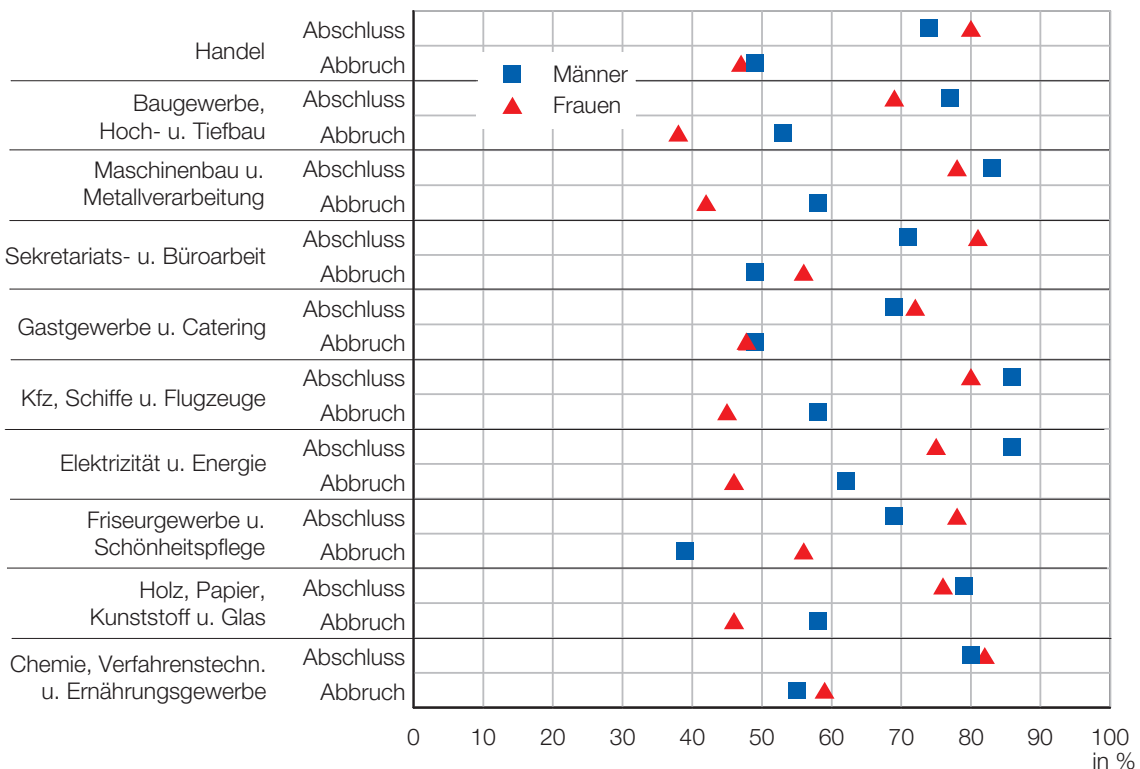


Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr) im Auftrag von BMASK und AMS. Schuljahre 2008/09 bis 2010/11. Bruttoeinkommen.

Wie gut ist die Beschäftigungsintegration?

Wie verläuft nun die weitere Erwerbskarriere der Absolventinnen und Absolventen? Über alle Lehrberufe betrachtet ist die Beschäftigungsintegration⁷ von Frauen (79 %) und Männern (80 %) etwa gleich gut. Besonders hoch ist der Anteil der Beschäftigungstage von Frauen und Männern mit jeweils mehr als 85 % nach einem Lehrabschluss in den Ausbildungsfeldern „Verkehrsdienstleistungen“, „Kredit- und Versicherungswesen“ sowie „medizinische Dienste“. Männer haben auch nach einer Lehre in den Ausbildungsfeldern „Pflanzenbau und Tierzucht“, „Kraftfahrzeuge, Schiffe und Flugzeuge“ sowie „Elektrizität und Energie“ einen ähnlich hohen Anteil an Erwerbstagen, die Beschäftigungsintegration der Frauen ist nach einem Lehrabschluss in diesen Ausbildungsfeldern jedoch deutlich geringer. Umgekehrt weisen Frauen nach einem Lehrabschluss in den Ausbildungsfeldern „Handel“, „Sekretariats- und Büroarbeit“ sowie „Friseurgewerbe und Schönheitspflege“ mehr Beschäftigungstage auf als Männer. Tendenziell ist also in Lehrberufen mit hohem Frauenanteil die Beschäftigungsintegration der Frauen besser, während umgekehrt Männer in stark männerdominierten Ausbildungsfeldern höhere Beschäftigungszeitanteile aufweisen. Dieses Phänomen lässt vermuten, dass die Arbeitsmarktintegration mit einer geschlechtsuntypischen Lehrausbildung schwerer fallen dürfte, was natürlich – wenn man andere Indikatoren der Erwerbskarriere wie beispielsweise das Einkommen betrachtet – nicht heißt, dass es sich nicht auszahlt, etwaige Hürden in Kauf zu nehmen und eine untypische Ausbildung zu wählen.

Grafik 4: Anteil Tage in Erwerbstätigkeit im zweiten Jahr nach Lehrabschluss sowie Lehrabbruch nach Geschlecht und ausgewählten Ausbildungsfeldern



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr) im Auftrag von BMASK und AMS. Schuljahre 2008/09 bis 2010/11.

Die vergleichsweise geringe Zahl an Erwerbstagen nach einer Lehre in den Ausbildungsfeldern „Gastgewerbe und Catering“ (71 %), aber auch „Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau“ (76 %) ist auch durch die Beschäftigung

⁷ Zur Beurteilung, wie gut die Beschäftigungsintegration nach einer Lehre gelingt, wird die Zahl der in einem (unselbständigen oder selbständigen) Beschäftigungsverhältnis verbrachten Tage im zweiten Jahr nach dem betrachteten Lehrabschluss analysiert und als Anteil ausgewiesen. Dabei wird auf jene Personen eingeschränkt, die innerhalb von zwei Jahren nach dem betrachteten Lehrabschluss keine weitere Ausbildung besucht haben. Das zweite Jahr nach dem Abschluss wurde gewählt, um Verzerrungen durch Ableistung des Präsenz- bzw. Zivildienstes möglichst gering zu halten.

in Saisonbranchen begründet. Das sieht man vor allem auch, wenn man die Zahl der durchgängig erwerbstätigen Personen betrachtet: Nicht einmal ein Drittel der Personen stand im zweiten Jahr nach einem solchen Lehrabschluss durchgängig in Beschäftigung. Im Durchschnitt über alle Lehrberufe ist immerhin die Hälfte der Personen das ganze Jahr durchgängig beschäftigt.

Nach einem Lehrabbruch ist die Beschäftigungsintegration grundsätzlich deutlich schlechter als nach dem entsprechenden Lehrabschluss. Während Lehrabsolventinnen und -absolventen im zweiten Jahr nach dem Lehrabschluss 80 % der Tage in Erwerbstätigkeit verbringen, liegt dieser Anteil nach einem Lehrabbruch bei nur 49 %. Dieser Nachteil des fehlenden Lehrabschlusses ist quer durch alle Ausbildungsfelder sichtbar.

Welche Chancen ergeben sich für junge Menschen mit welchem Abschluss?

Grob zusammengefasst lässt sich als Ergebnis des BibEr-Berichts 2015 folgendes über die Chancen junger Menschen beim Eintritt in das Erwerbsleben sagen (vgl. auch nachfolgende Tabelle auf S.8):

Personen, die nach dem Absolvieren der Schulpflicht keine weitere Ausbildung besuchen, haben es am Arbeitsmarkt besonders schwer. Sie brauchen sehr lange bis zur Aufnahme der ersten Erwerbstätigkeit, die Erwerbskarriere ist besonders instabil, das Arbeitslosigkeitsrisiko extrem hoch und die Verdienstmöglichkeiten sind bescheiden.

Auch die AHS-Matura alleine bereitet die Personen nicht sehr gut auf den Start ins Erwerbsleben vor. Die Erwerbskarriere ist nur geringfügig stabiler als jene von Personen, die ihre Ausbildungskarriere bereits nach der Pflichtschule beendet haben. Die Verdienstmöglichkeiten sind etwas besser, liegen jedoch – vor allem bei den Männern – deutlich unter dem nach einer berufsbildenden Ausbildung erzielten Einkommen. Das Arbeitslosigkeitsrisiko ist hingegen auf ähnlichem Niveau wie nach Abschluss einer Lehre oder BMS und damit deutlich niedriger als bei jenen Personen, die ihre Ausbildungskarriere bereits nach der Pflichtschule beendet haben. Um in den Arbeitsmarkt einsteigen zu können, ist nach der AHS-Matura also typischerweise eine weitere Ausbildung notwendig. Die AHS wird daher auch überwiegend von Personen gewählt, die ein Studium anstreben.

Im Vergleich dazu ermöglicht der Abschluss einer BHS einen sehr guten Start ins Erwerbsleben. Die Personen weisen sehr hohe Beschäftigungszeitanteile und eine stabile Erwerbskarriere bei einem besonders niedrigen Arbeitslosigkeitsrisiko auf. Auch die Einkommenschancen sind gut – nur nach einem Studium wird ein höheres Einkommen erzielt. Fast die Hälfte der BHS-Maturantinnen und -Maturanten wählt vielleicht auch aus diesem Grund den Weg in ein weiteres Studium.

Das nach dem Abschluss eines Master- bzw. Diplomstudiums an einer Universität oder Fachhochschule erzielte Einkommen liegt im Median um fast € 1.000,- über dem einer BHS-Maturantin bzw. eines Maturanten. Das Arbeitslosigkeitsrisiko ist noch etwas niedriger. Die Erwerbskarriere ist jedoch tendenziell etwas instabiler.

Auch mit einem Lehrabschluss gelingt der Einstieg in den Arbeitsmarkt zumeist recht gut. Die meisten Personen müssen nicht lange nach dem ersten Job suchen. Das Einkommen liegt nur leicht unter jenem einer BHS-Maturantin oder eines BHS-Maturanten. Das Arbeitslosigkeitsrisiko ist jedoch etwa doppelt so hoch wie nach einem BHS-Abschluss.

Ähnlich hoch ist die Vorgemerkenquote nach dem Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule. Das Einkommen der BMS-Absolventinnen und -absolventen ist jedoch – vor allem bei den Männern – etwas geringer und die Erwerbskarriere ist etwas instabiler als nach der Lehre.

Tabelle: Überblick über einige Indikatoren der Erwerbskarriere nach Abschluss einer Schul- bzw. Hochschulbildung nach Art der Ausbildung und Geschlecht

	Absolventinnen und Absolventen von...					
	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Master-/Diplomstudium UNI+FH
	gesamt					
Anteil in weiterer Ausbildung nach 18 Monaten	93	5	44	84	48	27
Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit (in Monaten) ¹	7,4	2,8	4,1	6,4	4,6	2,4
Anteil Dauer der ersten Erwerbstätigkeit mind. 1 Jahr ¹	57	62	63	56	71	80
Bruttomonatseinkommen nach 18 Monaten (in Euro auf Hundert gerundet) ²	800	1.900	1.700	1.500	1.900	2.800
Anteil Tage in Erwerbstätigkeit im 2. Jahr ³	17	80	72	35	84	78
Anteil Personen mit durchgehender Erwerbstätigkeit im 2. Jahr ³	9	50	46	18	60	62
Vorgemerkenquote nach 18 Monaten ⁴	49,4	11,3	11,4	8,8	4,9	3,6
	Männer					
Anteil in weiterer Ausbildung nach 18 Monaten	93	5	39	80	46	28
Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit (in Monaten) ¹	10,0	5,5	7,3	9,2	9,1	2,1
Anteil Dauer der ersten Erwerbstätigkeit mind. 1 Jahr ¹	48	58	58	54	71	83
Bruttomonatseinkommen nach 18 Monaten (in Euro auf Hundert gerundet) ²	1.100	2.000	1.900	1.500	2.100	3.000
Anteil Tage in Erwerbstätigkeit im 2. Jahr ³	14	80	69	36	82	80
Anteil Personen mit durchgehender Erwerbstätigkeit im 2. Jahr ³	5	47	39	16	55	68
Vorgemerkenquote nach 18 Monaten ⁴	60,6	11,3	11,7	9,6	5,6	3,1
	Frauen					
Anteil in weiterer Ausbildung nach 18 Monaten	92	5	48	87	50	26
Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit (in Monaten) ¹	5,1	0,3	2,9	4,4	2,8	2,8
Anteil Dauer der ersten Erwerbstätigkeit mind. 1 Jahr ¹	63	68	67	58	71	77
Bruttomonatseinkommen nach 18 Monaten (in Euro auf Hundert gerundet) ²	700	1.500	1.500	1.500	1.700	2.600
Anteil Tage in Erwerbstätigkeit im 2. Jahr ³	21	79	74	33	85	75
Anteil Personen mit durchgehender Erwerbstätigkeit im 2. Jahr ³	12	55	51	21	65	57
Vorgemerkenquote nach 18 Monaten ⁴	40,7	11,4	11,3	7,7	4,4	4,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr) im Auftrag von BMASK und AMS. – 1) Die Grundmasse wird bei Schulausbildungen (inkl. Lehre) auf Personen eingeschränkt, die innerhalb der ersten zwei Jahre nach dem Bildungsabschluss keine weitere Ausbildung besucht haben. Bei Hochschulausbildungen wird auf Personen unter 30 Jahren eingeschränkt, die bei der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Abschluss Vollzeit gearbeitet haben. – 2) Das Einkommen unselbständiger Erwerbstätigkeit errechnet sich aus dem Bruttoverdienst, reduziert um Sonderzahlungen (wie etwa Urlaubs- und Weihnachtsgeld). Aus dem daraus berechneten Tageseinkommen wird ein Monatseinkommen durch Multiplikation mit 365/12 bestimmt. Um eine Vergleichbarkeit des Einstiegseinkommens zwischen den Jahren zu bieten, erfolgte eine Gewichtung mittels VPI auf 2013. Die Grundmasse wird bei Schulausbildungen (inkl. Lehre) auf Personen eingeschränkt, die innerhalb der ersten zwei Jahre nach dem Bildungsabschluss keine weitere Ausbildung besucht haben. Bei Hochschulausbildungen wird auf Personen unter 30 Jahren eingeschränkt, die bei der Erwerbstätigkeit 18 Monate nach dem Abschluss Vollzeit gearbeitet haben. – 3) Die Grundmasse wird bei Schulausbildungen (inkl. Lehre) auf Personen eingeschränkt, die innerhalb der ersten zwei Jahre nach dem Bildungsabschluss keine weitere Ausbildung besucht haben. Bei Hochschulausbildungen wird auf Personen unter 30 Jahren eingeschränkt, die innerhalb der ersten zwei Jahre nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung besucht haben. – 4) Schuljahr 2010/11. Die Grundmasse wird bei Schulausbildungen (inkl. Lehre) auf Personen eingeschränkt, die innerhalb der ersten zwei Jahre nach dem Bildungsabschluss keine weitere Ausbildung besucht haben. Bei Hochschulausbildungen wird auf Personen unter 30 Jahren eingeschränkt.

Fazit

Der Abschluss einer Lehre ermöglicht einen guten Einstieg in den Arbeitsmarkt, wobei die Verdienstmöglichkeiten und die Qualität der Beschäftigungsintegration auch immer von der gewählten Fachrichtung abhängen. Nach dem Abbruch der Lehre ohne weiteren formalen Abschluss fällt der Start ins Erwerbsleben hingegen schwer und die Verdienstmöglichkeiten sind eher bescheiden.

Ob diese Feststellungen für andere Ausbildungen ebenfalls gelten, ist im ausführlichen BibEr-Bericht 2015 nachzulesen, wo auch Absolventinnen und Absolventen sowie Abbrecher und Abbrecherinnen der anderen Ausbildungsformen genauer unter die Lupe genommen werden.

Autorinnen

Karin Klapfer, Barbara Wanek-Zajic

BibEr-Bericht 2015:

Wanek-Zajic, Klapfer, Gatterbauer, Tamler, Auer, Bösch: BibEr-Bericht 2015. Hg. v. STATISTIK AUSTRIA im Auftrag von BMASK und AMS. Wien, Juni 2015.

Siehe http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=102674.

Weitere Schnellberichte zum Thema BibEr:

STATISTIK AUSTRIA (Hg.): Registerbasierte Statistiken 2012 Schnellbericht 10.1 – Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring. Nach der Ausbildung: Einkommensdifferenzen beim Erwerbseinstieg. Siehe: http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=067550

STATISTIK AUSTRIA (Hg.): Registerbasierte Statistiken 2014 Schnellbericht 10.15 – Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring. AHS- und BHS-Abbruch: Ist ein Schulabbruch ein Beinbruch? Siehe: http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=077081

Wenn Sie sich für weitere Schnellberichte mit Analysen und Ergebnissen zu registerbasierten Statistiken interessieren und diese per E-Mail erhalten möchten, können Sie sich unter http://www.statistik.at/web_de/services/newsletter_anmeldung/index.html jederzeit mit ihrer E-Mail Adresse anmelden. Sie erhalten dann etwa alle sechs Wochen den jeweils aktuellsten Schnellbericht kostenlos als pdf zugesandt.

Dieser und alle anderen bisher erschienenen Schnellberichte stehen außerdem im [Online-Publikationskatalog](#) auf der Homepage von STATISTIK AUSTRIA unter den jeweiligen Themenbereichen und dem Stichwort „Registerbasierte Statistiken“ zum Gratis-Download zur Verfügung.

Methodische Informationen, Definitionen

Die Daten des **Bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitorings** werden aus strukturiert aufbereiteten Verwaltungsdaten von STATISTIK AUSTRIA zur Bildung und zum Arbeitsmarkt gewonnen und stellen eine Vollerhebung dar. Der Datenkörper wird, beginnend mit den formalen Ausbildungen des Schuljahres 2008/2009, jährlich ergänzt. Dieses Projekt ermöglicht es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen. Die Anonymisierung der Daten erfolgt mittels Target Record Swapping, d.h. der bewussten Verschmutzung eines Teils der Daten. Aus diesem Grund sind für Zellbesetzungen unter 30 Personen keine verlässlichen Aussagen möglich.

Eine detaillierte Beschreibung der Konzepte des Bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitorings und ein Link zur interaktiven Datenbank findet sich unter: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung_und_kultur/bildungsbezogenes_erwerbskarrierenmonitoring_biber/index.html

Die **Grundgesamtheit** des vorliegenden Schnellberichts bilden Lehrabschlüsse sowie Ausbildungsabbrüche und -wechsel in den Schuljahren 2008/09 bis 2010/11. Für die Analyse zur weiteren Erwerbskarriere nach Abschluss bzw. Abbruch wurde dabei auf Personen eingeschränkt, die innerhalb von 2 Jahren nach dem Abschluss/Abbruch keine weitere Ausbildung besucht haben.

Absolventinnen und Absolventen: alle an einer österreichischen Bildungseinrichtung erzielten formalen Abschlüsse.

Als **Ausbildungsabbruch** ist die Beendigung einer formalen Ausbildung ohne positiven Abschluss definiert, wenn im darauffolgenden Schuljahr keine andere formale Ausbildung besucht wurde. Direkte Ausbildungswechsel sind nicht enthalten.

Als **Ausbildungswechsel** ist die Beendigung einer formalen Ausbildung ohne positiven Abschluss definiert, wenn im darauffolgenden Schuljahr eine andere formale Ausbildung besucht wurde.

Arbeitsmarktstatus: Bei der Bildung des Arbeitsmarktstatus dominiert eine laufende Ausbildung (inkl. Lehre/Berufsschulbesuch) eine Erwerbstätigkeit bzw. eine AMS-Meldung. Geringfügige Beschäftigung sowie temporäre Abwesenheiten (wie z.B. Elternkarenz) zählen in diesem Projekt nicht zur Erwerbstätigkeit.

Als **erste Erwerbstätigkeit** gilt eine Erwerbstätigkeit dann, wenn sie mindestens 6 Monate nach dem Bildungsabschluss bzw. -abbruch noch besteht, oder erst nach dem Stichtag „6 Monate nach Abschluss/Abbruch“ beginnt. Dabei werden nur Erwerbstätigkeiten mit einer Dauer von mindestens 3 Monaten berücksichtigt.

Einkommen der Erwerbstätigkeit nach 18 Monaten: Das Einkommen unselbständiger Erwerbstätigkeit errechnet sich aus dem Bruttoverdienst, reduziert um Sonderzahlungen (wie etwa Urlaubs- und Weihnachtsgeld). Daraus wird ein Tageseinkommen bestimmt und auf 30 Tage hochgerechnet. Um eine Vergleichbarkeit des Einstiegseinkommens zwischen den Jahren zu gewährleisten, erfolgt eine Gewichtung mittels VPI auf 2013.